Nadeln assimilierten Substanz wenigstens die sonst durch seine Wurzeln dem Boden entnommenen Nährstoffe in einer gewissermassen vorbereiteten Form seinem Wirt (hier der Robinie) entzieht, wie dies die Halbschmarotzer (z. B. die Mistel) tun.»

Dr. FELTGEN.

Ornithologisches

aus dem Jahre 1914.

(Als Fortsetzung der Mitteilungen auf Seite 150, Jahrgang 1913.)

In der ersten Hälfte des Monats Januar (vom 7. bis 15.) stellten sich auffallend grosse Scharen von Gimpeln (Pillo), wie fast jedes Jahr, in den Gärten und Weidenanlagen der Umgebung Lintgen's ein. Bekanntlich wird der Vogel oft lästig durch das Abkneipen von Fruchtknospen an unseren Obstbäumen. Diese Unart liess er, nach meinen Beobachtungen, beiseite, und begnügte sich, Beeren an verschiedenen Sträuchern, sowie Erlensamen wegzupicken.

Bei empfindlicher Kälte und Schneefall gewahrte ich am 14. Januar verschiedene Exemplare der ziemlich häufig bei uns vorkommenden Sumpfmeise, die an Obstbäumen die Rinde nach Insekteneiern fleissig absuchten.

Bei anhaltender Kälte brachte man mir (zur Bestimmung!) Ende Januar einige tote Wasseramseln und Blaumeisen, die der niedrigen Temperatur, und sicherlich auch dem langen Fasten, nicht standhalten konnten. Bei der Fütterung in den Gärten stellten sich massenhaft Goldammern ein, die wenigstens so zahlreich den gedeckten Tisch umflatterten, als die Spatzen, die ja nie fehlen, wenn ausgeteilt wird. Buchfinken sah ich nur sehr wenige, auch blos einige Stare und von anderen bekannten Wintergästen, keine. Auffallend benehmen sich 2 Rabenkrähen (Ku—eb), die bis zum März dicht an meiner Wohnung sich aufhalten und so zutraulich tun, als gehörten sie zu dem Hühnerhofbestand. Sie kamen reichlich auf ihre Rechnung und trugen in dem kräftigen Schnabel Küchenabfälle davon, sowie dem Misthaufen zugeteiltes faules Obst. Bemerkenswert ist die Zutraulichkeit dieser Vögel. — Sobald die Witterung auch nur einigermassen sich aufheiterte, dann schmetterte der Zaunkönig sein Winterlied in die Lüfte hinaus und mit ihm erwachte die Hoffnung auf den kommenden Frühling. —

Am 1. März liess sich zum ersten Mal die Schwarz-

amsel hören: der angenehme Flötenton ihrer Stimme erheitert wie kein anderer Vogelgesang um diese Zeit das Herz des Naturfreundes.

Am 18. März zogen Scharen von Kranichen nordwärts.

Die Ringeltaube kehrte am 25. März zu uns zurück.

Am 28. März trat Hochwasser im Wiesental oberhalb Lintgen auf. Der den Regen begleitende Sturmwind hatte bis an ein Dutzend Möwen nach hier verschlagen, eine regelmässig jedes Jahr wiederkehrende Erscheinung. Kaum konnten die Tiere sich umsehen, so war auch schon eines Jägers Mordflinte auf sie gerichtet und flatternd fielen die meisten der bedauernswerten Geschöpfe, vom Blei getroffen, in die gelben Fluten.

Den Gesang des Hausrötlings vernahm ich zum ersten Mal, abends 7 Uhr, am 31. März. Die Hausschwalbe traf am 10. April ein. Am 21. April erscholl des Wendehalses Frühlingsruf.

Ich hörte den Kuckuck zum ersten Mal am 21. April rufen. In anderen Gegenden des Landes soll er bereits am 11. April seine Ankunft durch den traulichen Ruf angezeigt haben.

Spärlich trat gegen den 5. Mai der Distelfink in Lintgen auf, seit dem Spätherbst 1913 wurde er nicht mehr gesehen. Ich kann die Ansicht verschiedener Naturfreunde nicht teilen, wenn sie behaupten, der Vogel verlasse uns «nie» im Winter. Es mag ja einem Zufall zuzuschreiben sein, dass ich ihn nur höchst selten während dieser Jahreszeit im Lande zu Gesicht bekam, trotzdem ich mir Mühe gab, ihn ausfindig zu machen.

Am 10. Mai hatte sich der Pirol im Mondorfer Kurpark bereits eingefunden; ebenso die Nachtigall, und zwar in zahlreichen Exemplaren.

Am 30. Mai sang der Gartenspötter fast unaufhaltsam dicht an meiner Wohnung in Mondorf. Der Vogel verstummte nach und nach und liess vom 15. Juni ab nichts mehr von sich hören.

Auffallend häufig trat die Elster auf, in den vergangenen Jahren liess sie sich selten im Kurpark sehen.

Vom 11. Juni ab waren hier am meisten vertreten: der graue Fliegenschnäpper, die Singdrossel, der Wendehals, der Goldammer, Girlitz, Mönch, Grünfink, Schwarzamsel und Distelfink. In den Parkanlagen benehmen sich äussert «zutraulich» die Ringeltaube und der Pirol.

Vom 15. Juni ab wurde der Grünspecht häufiger.

Die Schwalben sammelten sich bereits zwischen dem 28. September und dem 1. Oktober. Am 2. Oktober gewahrte ich nur mehr einzelne Exemplare.

Am 10. Oktober hatte der Hausrötling die Reise noch nicht angetreten.

Ich war schon öfters im Fall, an dieser Stelle von der auffallenden Zutraulichkeit gewisser sonst als scheu bekannter Vögel zu referieren:

Dieses Jahr, am 15. Oktober, flog der Zaunkönig bis auf ein Meter an mich heran, und tunkte das Schnäbelchen zum Trinken in eine nebenstehende Wasserbütte. Hierauf bewegte er sich behende, ohne Furcht, durch einen Stachelbeerstrauch, dessen Aeste ich bequem mit den Händen fassen konnte. Auch Bewegungen meinerseits verscheuchten das Tierchen nicht; nach etwa 10 Minuten flog es mit einem kräftigen «zerr», «zerr» davon.

Die Schwarzamsel, die im luxemburger Stadtpark (aus welchen Gründen?) seltener geworden ist, tritt in Lintgen vom 15. Oktober ab zahlreicher auf als in den Vorjahren. Noch bis Ende November hielten sich vereinzelte Exemplare in Hecken auf, um dort Crataegusbeeren zu sich zu nehmen.

Im Herbst ist die gelbe Bachstelze in der Umgebung von Lintgen fast eine tägliche Erscheinung.

Stare, die in ausgehängten Nistkästen regelmässig jedes Jahr nisten, bekundeten Ende Oktober ihren Geschmack für reifes und überreifes Obst dadurch, dass sie die an Zwetschenbäumen zurückgelassenen Früchte bis auf die letzte wegpickten. Auch sie benahmen sich zutraulich und liessen sich weder durch das Geräusch auf der Strasse und auf der nahen Eisenbahn, noch durch das laute Gebell des in der Nähe weilenden Hofhundes am leckeren Mahle stören.

Ich war nie in der Lage, so viele Trupps von Schwanzmeisen zu beobachten, wie gerade in diesem Jahr, und zwar zwischen dem 25. Oktober und dem 7. November in Lintgen (auf Pappeln) und im luxemburger Stadtpark, am 26. Oktober.

Im vorigen Jahr endete ich meine kleinen Mitteilungen mit einer Zeitungsnotiz: «Der Mensch als Vertilger» und Anlass dazu gab mir der Umstand, dass der Uhu bei uns im Abnehmen begriffen ist.

Hier, was der Voigtländer-Tierkalender (Notiz vom 29. Januar 1914) über den Uhu in Deutschland veröffentlicht: Der preussische Landwirtschaftsminister hat in seiner Verfügung und in Ergänzung seines Vogelschutzerlasses vom Jahre 1907 darauf hingewiesen, dass der Uhu, der nur noch ganz selten in Deutsch-

land vorkommt, eines besonderen Schutzes bedarf, wenn er nicht vollständig aussterben soll. Der Minister ersucht deshalb zum Schutz der Uhus in geeigneter Weise das Erforderliche zu veranlassen. Insbesondere wird hierauf eventuell auch bei Abschliessung von Jagdverpachtungsverträgen Rücksicht zu nehmen sein. Am 18. November 1909 ordnete die fürstliche Hofkammer Hohenzollern absolute Schonung des Uhus (sowie einiger anderer durch das neue Reichgesetz nicht geschützter Vögel — Wildschwäne, Bussarde, Weihen, Milane, Tannenhäher, Wachteln usw.) an. Auch erliess sie eine Verfügung betreffs Erhaltung von Bäumen an Gewässern, Unterhölzern, Hecken, usw. — Wirklich einige sehr dankenswerte Fortschritte.

Dr. FELTGEN.

Geologisch-mineralogische Literatur

des Grossherzogtums Luxemburg.

1909-1913.

(Cf. Fauna: 1907, p. 244-252. — 1907, p. 369. — 1908, p. 43. — 1908, p. 438. — 1909, p. 41.)

1908. — (Nachzutragen) *H. Joly, Le jurassique inférieur et moyen de la bordure nord-est du bassin de Paris.* — Nancy, 1908.

1909. — *E. Bisenius, Ueber das Vorkommen von Bleiglanz in der Minette.* — Fauna, 1909, p. 345-346.

„ — *L. van Werveke, Das Vorkommen von Mineral- und Thermalquellen im lothringischen und luxemburgischen Buntsandstein und die Möglichkeit der Aufschliessung von warmen Quellen im Moseltal.* — Mitt. der geol. Landesanstalt von Elsass-Lothringen, 1909, 7, p. 91-114.

1910. — *L. van Werveke, Die Trierer Bucht und die Horsttheorie.* — Niederrhein. geolog. Verein, 1910, p. 12-37.

„ — *L. van Werveke, Die ursprüngliche Umrandung der Trierer und Luxemburger Bucht und die Versandungen im Lias innerhalb dieser Bucht.* — Niederrhein. geolog. Verein, 1910, p. 37-47.

„ — *L. van Werveke, Die lothringisch-luxemburgischen Minetteablagerungen.* — Niederrhein. geolog. Verein, 1910, p. 51-108.

1911. — *E. Bisenius, Die lothringisch-luxemburgische Eisenerzformation.* — Programmabhandlung der Industrie- und Handelsschule zu Esch, 1911, p. 1-70.

„ — *L. Blum, Ueber einige Begleitbestandteile der Minetten.* — Fauna, 1911, p. 112-115.